

Dr. Markus Janser, Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung, Nürnberg
Prof. Dr. Veronika Grimm, FAU Erlangen-Nürnberg
Dr. Michael Stops, Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung, Nürnberg
(Anp., Email: michael.stops@iab.de)

Die Wasserstoffwirtschaft und ihre Effekte für die Beschäftigung

Die Europäische Union hat mit dem Green Deal das Ziel ausgegeben, Klimaneutralität bis zum Jahr 2050 zu erreichen. Dabei spielen klimaneutral erzeugter „grüner“ Wasserstoff und darauf basierende synthetische Energieträger eine zentrale Rolle. Zukünftige Anwendungsfelder von Wasserstofftechnologien liegen vor allem dort, wo die direkte Nutzung erneuerbaren Stroms für die Dekarbonisierung oder die Defossilisierung unmöglich oder nicht wirtschaftlich ist. Die Erzeugung von grünem Wasserstoff, der Transport und die Nutzung in zahlreichen Anwendungsfeldern erfordern die Umstellung auf neue Technologien und Infrastrukturen. Erwartet werden daher Wertschöpfungspotentiale in nahezu allen Sektoren der Deutschen Industrie.

Seit 2019 nimmt die Aufmerksamkeit der deutschen Wirtschaft für das Themenfeld stark zu. Vor allem durch die steigende Priorisierung in der EU und in zahlreichen Mitgliedsstaaten wird erwartet, dass künftig deutlich mehr Beschäftigte für die „Wasserstoffwirtschaft“ benötigt werden. Dabei stellt sich eine ganze Reihe von Fragen: Welche Kompetenzen werden im Bereich Wasserstoff eigentlich nachgefragt? Werden dadurch möglicherweise bereits bestehende Fachkräftengpässe verstärkt?

Mit einer aus der Branche zur Verfügung gestellten Liste mit Wasserstofftechnologie-bezogenen Kompetenzbegriffen (H₂-Kompetenzen) haben wir erstmalig mit einer Textmining-Analyse der Online-Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit untersucht, inwiefern im Jahr 2019 bereits solche Kompetenzen nachgefragt wurden.

Wir finden trotz der frühen Markteintrittsphase für die Wasserstoff- bzw. Brennstoffzelltechnologien bereits eine – wenn auch entsprechend geringe – Nachfrage nach H₂-Kompetenzen. Zudem untersuchen wir die Verteilung der Nachfrage entlang von Anforderungsniveau noch etwas genauer und auch den Zusammenhang des Ausmaßes ausgewählter Engpassindikatoren für den Arbeitsmarkt und der Intensität der Nachfrage nach H₂-Kompetenzen. Der Beitrag schließt mit Überlegungen zur weiteren Entwicklung der Nachfrage und dem damit verbundenen Forschungsbedarf.